

Das Bündnis zur Unterstützung der Betroffenen von 8/12 ruft zu einer Solidarischen Woche vom 16.-23. September auf und sagt dazu:

„Solange Unterdrückung existiert, wird uns die Macht ausfindig machen. Wie können wir uns an der Solidarität beteiligen? Wenn wir mit polizeilicher Repression und Anti-Terror-Politik konfrontiert sind, werden wir uns nicht atomisieren lassen! Wenn wir erkennen, dass Staaten Widerstandsbewegungen, Freundschaften und Genossenschaftlichkeit, Kollektive und alle Arten von Organisation brechen wollen, dann bestehen wir auf Solidarität auf alle Arten und Weisen! Wir laden euch ein, unsere Entschlossenheit und unsere Wut gegen ihre Welt in allen Formen erschallen zu lassen. Und unsere Solidarität mit den Menschen, die vom 03. bis 27. Oktober 2023 in Paris vor Gericht stehen werden. Alle Individuen, Kollektive und Organisationen können sich an diesem Aufruf beteiligen, auf ihre eigene Art und Weise mit ihrer Kreativität und Fantasie!“

Aktionen können mit dem Bündnis geteilt werden per Mail an 812support@riseup.net

Hashtags: #812Support #WhoTerroriseWhom #Solidarity #International #StopFascism #Freedom

All diese und weitere Infos findet ihr auf der Homepage:

solidarityto8december.wordpress.com (Englisch & weitere Sprachen)
soutienauxinculpeesdu8decembre.noblogs.org / soutien812.net (französisch)

1 Zitat des Bündnisses zur Unterstützung der Betroffenen der 8/12-Affäre. Benannt wird die Angelegenheit einfach nach dem Datum der Gefangennahmen, 08. Dezember 8/12.

2 <https://www.bbc.com/news/world-europe-55127815>

3 Das Gesetz wurde einige Monate später (25.05.2021) verabschiedet. Inhalt: mehr Spielraum FÜR Staat und Polizei zur Überwachung (mehr Überwachung in öffentlichen Verkehrsmitteln, Drohneneinsätze, Nutzung von versteckten Kameras bei Demos ohne besonderen Grund), jedoch Verbot von Aufnahme und Veröffentlichung von Bildern DER Polizei im Einsatz – unter Androhung hoher Geld- und Haftstrafen.

4 Fiche S = Karteikarte S, „S“ steht für Sûreté de l'État, auf deutsch "Staatsicherheit".

5 <https://lundi.am/Affaire-du-8-decembre-recit-d-une-mise-en-examen-pour-association-de>

Kommentar zur Debatte um die Letzte Generation

Disclaimer: dies ist ein Text von einigen aus der Offenen anarchistischen Vernetzung Leipzig aber stellt keine Gruppenmeinungen da.

Die Letzte Generation (LG) polarisiert. Von Politik und Medien wird geschimpft, gedroht und gehetzt. Aktivist*innen von LG werden vermehrt angegriffen, sind maßloser Repression ausgesetzt und es wird eine „Klima-RAF“ herbeifantasiert.

Aus linksradikalen Kreisen ist wenig zu hören. Jeglichen Protest, den wir nicht initiieren oder beherrschen, stehen wir skeptisch bis ablehnend gegenüber. Wenn wir uns doch mal zu der Thematik äußern, werden die LG Aktivist*innen entweder von oben herab als brave „Öko-/Bürgerkids“ belächelt (vielleicht mal an die eigene Nase fassen?) oder gleich als Feind ausgemacht. Sie würden Protest emotionalisieren, nur die „armen Arbeiter*innen“ nerven oder ihre Leute verheizen.

Dazu muss gesagt werden, wenn wir uns die Fakten zur Klimakrise anschauen, ist eine gewisse Emotionalität verständlich und die Arbeiter*innenklasse ist hierzulande leider von sehr vielem genervt. Von linken Demos, genauso wie von Streiks bei der Deutschen Bahn. Gerade die meisten Anarchos, die seit Jahren Bahnsabotage bejubeln um „Menschen aufzuwecken oder zu stören“, sollten ganz still sein oder sich an der Diskussion um Schuld an Kapitalismus und Klimakrise beteiligen und ihre Revolutionskonzepte ohne Sympathien der Massen vorstellen.^{1 2 3}

Aktionen von LG fanden vermehrt auch nicht mehr nur gegen Arbeiter*innen gerichtet statt, sondern ebenso an Flughäfen, dem Bundestag und unzähligen Firmengebäuden. Die LG lernt dazu und fängt an sich stärker auf die Hauptakteure der Klimazerstörung zu fokussieren. Dies zeigt auch: Soziale Protestbewegungen sind lernfähig!

Wenn Leute sich nun für Ihre Überzeugungen verhaften lassen, kann man das nicht besonders schlau finden, unseren Respekt für ihre Entschlossenheit und Konsequenz haben sie aber durchaus. Und ihre freie Entscheidung, genau das zu tun, sollten wir ihnen auch nicht absprechen, auch wenn ihre internen Strukturen durchaus zu kritisieren sind.

Manches an der oben genannten Kritik mag dennoch zutreffen. Trotzdem, wir sollten uns erst einmal freuen, dass es Menschen gibt, die erkannt haben: Einfach nur demonstrieren hilft nichts. Wir brauchen (direkte) Aktionen. Und zwar Aktionen, die weh tun, die Aufmerksamkeit erregen und provozieren. Nichts anderes haben die Spaßguerilla und Kommunikationsguerilla in den 60er und 80er gemacht. Und das ist es, was LG tut. Wir sollten anerkennen, dass:

a) Sie (andere) Teile der Gesellschaft nicht nur erreicht, sondern auch motiviert haben aktiv zu werden. Es sind außerdem in der LG viel mehr ältere Menschen aktiv, im Vergleich zu unserer Szene.

b) Sie kontinuierliche Aufmerksamkeit auf die Klimakrise in der Öffentlichkeit schaffen.